

So arbeiten Sie am besten mit dem Erinnerungsbuch

— WER EIN HAMBURGER Pflegekind aufnimmt, wird mit dem sogenannten Erinnerungsbuch ausgestattet – eine Art Leitfaden zur Biografiearbeit mit dem Kind. HEIDRUN SAUER vom KOMPETENZZENTRUM PFLEGEKINDER in Berlin hält regelmäßig Seminare zum Umgang mit dem Erinnerungsbuch ab. Ihr ist besonders wichtig: Das Gestalten des Erinnerungsbuches kann und soll allen Beteiligten Spaß machen. Hier ihre Empfehlungen. Ein kleiner Hinweis noch vorab: In „Anführungszeichen“ stehen die Originaltitel der jeweiligen Seiten.

Einen Anfang finden

Es gibt viele Wege, das Erinnerungsbuch mit Leben zu füllen und genauso viele, einen Anfang zu finden. Deshalb gibt es kein Rezept. Es ist tatsächlich so, dass die individuelle Situation des Pflegekindes und seine Interessen den Weg aufzeigen.

Das Erinnerungsbuch enthält bewusst keine Seitenzahlen, denn es gibt keine Reihenfolge, die abgearbeitet werden soll. Ein guter Einstieg sind Themen, die die Kinder aktuell beschäftigen oder solche, die aus der Sicht der erwachsenen Begleiter für die Kinder gerade von Bedeutung sein könnten. Wie das aussehen kann, möchte ich an einigen Beispielen darstellen.

Wichtige Informationen für das Pflegekind

Wenn Fachkräfte das Erinnerungsbuch überreichen, können sie für die Pflegekinder schon einzelne Seiten ausfüllen, so dass schon ein Anfang gemacht ist. Wertvoll für Pflegekinder ist ein „Steckbrief“ der beratenden Fachkräfte, in dem sie ihre Rolle beschreiben und ihre Kontaktdaten dokumentieren. Pflegekinder erleben so von Anfang an, dass die Berater*innen Teil ihres sozialen Systems und gleichzeitig Ansprechpartner*innen sind. Auf der Seite „Hilfeplanung für ...“ können Fachkräfte in einer verständ-

lichen Sprache die Ergebnisse des ersten Hilfeplangesprächs zusammenfassen. Damit werden wichtige Informationen festgehalten, die für das Pflegekind später sehr wertvoll sein können. Im weiteren Verlauf kann dies für besonders wichtige Hilfeplangespräche fortgesetzt werden.

Ein gemeinsamer Anfang als Pflegefamilie

Pflegeeltern schreiben kleinen Kindern, die noch nicht selbst am Erinnerungsbuch mitarbeiten können, eine kleine Geschichte über das Kennenlernen oder den ersten Tag in der Pflegefamilie („So haben wir uns kennengelernt“, „Mein Ankunftstag war am ...“). Wenn Pflegeeltern dies in Fortbildungen erproben, entstehen oft herzliche und spannende Geschichten. Wichtig ist, dass Pflegeeltern kennzeichnen, dass es ihre Sichtweise auf diesen besonderen Tag ist, dann dürfen sie auch Gefühle benennen. Wenn Pflegekinder in einem Alter sind, in dem sie das Kennenlernen bzw. den Ankunftstag schon bewusst erleben, können sie gemeinsam mit den Pflegeeltern diese Seiten ausfüllen. Auch hier sollte immer gekennzeichnet werden, wessen Sichtweise gerade aufgeschrieben wird.

Abhängig vom Alter der Pflegekinder können Pflegeeltern allein oder mit den Kindern die Seiten ausfüllen: „Meine Mutter, Mein Vater, Meine Pflegemutter, Mein Pflegevater, Wer noch zu meiner Geburtsfamilie gehört, ...“. Das schafft von Anfang an Klarheit über die Familienbeziehungen. Mit Fotos versehen entsteht so ein besonderes Bilderbuch, auch wenn jüngere Kinder die Zusammenhänge noch nicht verstehen.

Das Erinnerungsbuch als Gemeinschaftsprojekt realisieren

Auch Eltern können einen wichtigen Beitrag zum Erinnerungsbuch leisten. Das wird nicht in allen Situationen möglich sein.

Wichtig: Wer hat die Situation so erlebt?

Fachkräfte können schon etwas Vorarbeit leisten.

Auch die Eltern
können Beiträge
liefern.

Aber wenn es gelingt, Eltern für das Mitwirken im Erinnerungsbuch zu gewinnen, brauchen sie selbstverständlich die Unterstützung und Begleitung von Fachkräften.

Die Ressourcen der Eltern für Pflegekinder nutzen

Am Ende eines Besuchskontaktes können Mutter und/oder Vater mit dem Kind gemeinsam aufschreiben, was sie heute alles gemacht haben. Die Technik ermöglicht es in vielen Fällen, dass gleich ein Foto eingeklebt werden kann. Eltern können berichten bzw. aufschreiben, warum sie den Vornamen des Kindes ausgewählt haben oder wie die Geburt des Kindes verlaufen ist. Wenn Eltern die ersten Jahre mit ihrem Kind gelebt haben, können sie auch Informationen darüber geben, was das Kind früher gerne mochte oder gar nicht leiden konnte.

Das Erinnerungsbuch gehört dem Pflegekind

Die Kinder sollten so früh wie möglich einbezogen werden, um ihr Buch mit zu gestalten: Malen, kleben, schreiben ...Die Kinder haben Ideen!

Pflegeeltern als kontinuierliche Begleiter der Biografiearbeit ihrer Pflegekinder

Als kontinuierlicher Begleiter ihrer Kinder können Pflegeeltern gemeinsam mit den Pflegekindern Alltagssituationen aufgreifen und im Erinnerungsbuch festhalten: „**Das macht mir am meisten Spaß**“, „**Wann konnte ich was?**“ oder „**Das war ein besonderer Tag!**“. Im Erinnerungsbuch können aber auch andere Erinnerungen, Dokumente, Briefe oder Fotos ihren Platz finden, unabhängig, ob dafür eine Seite vorgesehen ist. Das Buch hat bewusst wenig gestalterische Vorgaben, um dafür Raum zu schaffen.

*Fachkräfte als Fragenbeantworter*innen*

Schwierige und existenzielle Themen wie bspw. die Fragen „**Warum ich nicht bei meiner Mutter und meinem Vater leben kann**“ oder warum das Kind die Pflegefamilie wechseln muss, können in einem kleinen Text von den Fachkräften für das Erinnerungsbuch formuliert werden.

Ein Gemeinschaftsprojekt braucht Struktur und Transparenz. Für die Pflegekinder ist es gerade im Rückblick eine wertvolle Information, wenn auf den Seiten steht, wer diese wann gestaltet hat. Die Blickwinkel der beteiligten Personen sind erlaubt, aber sie sollten sichtbar gemacht werden.

Fazit

Diese Auswahl an Beispielen kann nur einen kleinen Einblick geben, wie ein Erinnerungsbuch über die individuelle Lebensgeschichte eines Pflegekindes entstehen kann. Jede Lebenssituation ist anders und für jedes Pflegekind wird es im Rahmen der Biografiearbeit andere Fragen geben. Deshalb ist es unabdingbar, dass Pflegeeltern, die in der Regel diesen Prozess am engsten begleiten, auf diese Aufgabe vorbereitet werden und Ansprechpartner*innen haben, die bei Bedarf beratend zur Seite stehen.

Das Erinnerungsbuch für Pflegekinder wird vom Kompetenzzentrum Pflegekinder e.V. herausgegeben und kann unter www.kompetenzzentrum-pflegekinder.de bestellt werden.

Die Autorin

HEIDRUN SAUER ist seit 1992 in verschiedenen Funktionen in der Pflegekinderhilfe tätig und Mitglied im Kompetenzzentrum Pflegekinder e.V. in Berlin.

Für Biografiearbeit
müssen Pflegeeltern
gut gerüstet sein.